

Sechstes Kapitel.

Rechtsstreitigkeiten unter Christen sollen nicht vor den heidnischen Richter gebracht, sondern von Christen entschieden werden. Der Christ steht so hoch, daß ein solches Benehmen seiner ganz unwürdig ist. Es sollten unter euch solche Streitigkeiten überhaupt gar nicht vorkommen, denn sie verschließen eben so wie andre Verbrechen den Weg zum Himmelreich. Vs. 1—11. Nicht alles ist der Denk- und Handlungsweise eines Christen angemessen, was ihm nicht verboten ist; er habe stets die erhabene Bestimmung seines Leibes vor Augen, den Gott wieder von den Todten auferwecken wird und in dem Christus wohnt. Wer daher sich mit einer Hure einläßt, der entehrt Christum und handelt der Bestimmung seines Körpers zuwider, die ihm von Gott und von der Natur angewiesen ist. Vs. 12—20.

Dieser Abschnitt betrifft zunächst die Heidenchristen. Diese glaubten auch als Christen wegen jeder Kleinigkeit vor der heidnischen Obrigkeit klagen zu dürfen, wie sie früher als Heiden gethan hatten, während die Juden es für unrecht ansehen, ihre Streitigkeiten vor das heidnische Gericht zu bringen. S. Anm. zu Joh. 8, 6.

1. **W**agt es jemand unter euch, wenn er eine Streitsache mit einem andern hat, dieselbe vor den Unrechtmäßigen und nicht vor den Heiligen entscheiden zu lassen?

werden, und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, solltet ihr unwürdig seyn zu den geringsten Urtheilssprüchen.

2. Oder wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten

3. Wisset ihr nicht, daß wir Engel a) richten werden? Um wie viel mehr irdische Sachen?

1. Vers. Der Apostel bezieht sich hier auf minder wichtige Rechtsangelegenheiten, welche die Christen unter einander auf eine liebevolle Weise ausgleichen sollen, weil es sich nicht mit dem Geiste der christlichen Liebe verträgt, wegen jeder Kleinigkeit vor der heidnischen Obrigkeit zu klagen. — In wichtigen Angelegenheiten rief Paulus selbst die heidnische Obrigkeit an. S. Ap gsch. 24 — 26.

2. Vers. Als Mitglieder des Messiasreichs ist es eure Bestimmung, von dem Standpunkte des höheren Geisteslebens aus, auf dem ihr hier schon und noch mehr in jener Welt euch befindet, die Welt zu richten oder über die Menschen das Urtheil zu sprechen. vgl. Matth. 19, 28.: um wie viel mehr müßet ihr euch für würdig halten, in unbedeutenden Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens das Urtheil zu sprechen.

3. Vers. So hoch steht ihr über allen Geschöpfen, daß ihr sogar die Geisterwelt richten werdet, s. Kap. 2, 15., wie viel mehr werdet ihr das Irdische zu richten im Stande seyn. a) Der Ausdruck „Engel“ kann entweder wie Kap. 4, 9. als die Allgemeinheit bezeichnend gefaßt werden, oder wie Röm. 8, 38. in der Bedeutung Mittelwesen, die nach der damals herrschenden Religionslehre der Heiden s. I Tim. 3, 7. das Geschäft der Weltregierung leiten, die wie alles andere nach Kol. 1, 16. 2, 15. u. a. Christo unterthan sind.

4. Wenn ihr nun irdische Rechtshändler habet, so wählet ihr diejenigen zu Richtern, die in der Kirche verachtet sind!

5. Zu eurer Beschämung sage ich es: so ist denn unter euch nicht Ein Verständiger, der da Streitigkeiten zwischen seinem Mitbruder schlichten könnte.

6. Aber ein Bruder streitet sich mit dem Bruder, und noch dazu vor Ungläubigen.

7. Schon das ist durchaus ein Fehler bei euch, daß ihr unter einander Streitigkeiten habet. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum duldet ihr nicht lieber Beeinträchtigung.

8. Aber ihr selbst erlaubet euch Unrecht und Beeinträchtigung, und noch dazu gegen Brüder.

9. Oder wisset ihr nicht, daß Ungerechte an Gottes Reich keinen Antheil haben? Täuschet

euch nicht! Weder Hurer noch Götzendiener, weder Ehebrecher

10. noch Weichlinge, weder Knabenschänder noch Diebe, weder Habfüchtige noch Käufer, weder Lasterer noch Raubsüchtige werden das Reich Gottes besitzen.

11. Und solche sind von euch etliche gewesen: gleichwohl seyd ihr abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerechtfertigt im Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unsers Gottes.

12. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist zuträglich. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll die Herrschaft über mich erhalten.

13. Die Speisen sind für den Magen, der Magen für die Speisen: Gott aber wird sowohl diese als jene zerstören. Der Leib aber ist nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.

4. Vers. Wie könnet ihr auf eurem erhabenen Standpunkte diejenigen zu euren Richtern wählen, welche ihr, da sie dem Sinnenleben fröhnen, nur verachten könnet.

7. Vers. S. Matth. 5, 39 — 42.

9. 10. Vers. Vgl. die ähnliche Aufzählung dieser Laster Kap. 1, 26 ff.

11. Vers. Auch in eurer Gemeinde befanden sich einige solche Missethäter, und doch sollte dieß nicht statt finden: ihr seyd ja von der Sündenschuld, welche euch früher anklebte, ganz gereinigt, ihr seyd Gott geweiht und ganz für ihn bestimmt, ihr seyd vor Gott gerechtfertigt worden dadurch, daß ihr Anhänger unsers Herrn Jesus geworden und den heiligen Geist empfangen habet.

12. Vers. Der Apostel berücksichtigt nun einige Einwendungen, die man seinen Ermahnungen entgegen setzen konnte.

Alles, könnte man erwiedern, ist für den Genuß da, und alles, könnte insbesondere ein Judenthümlicher sagen, ist mir erlaubt, nachdem die Fesseln des Judenthums gebrochen sind. Allerdings, antwortet der Apostel, aber nicht alles ist der Denk- und Handlungsweise angemessen, der ich als Christ folgen muß; ich darf alles thun, aber ich muß alles so thun, daß nie etwas die Oberherrschafft über mich als Geistesmenschen gewinnt.

13. Vers. Man könnte ferner entgegenen: Die Speisen haben ja die

14. Gott aber hat den Herrn auferweckt, und er wird auch uns auferwecken durch seine Macht.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Christi sind? Soll man nun die Glieder Christi nehmen, und sie zu Gliedern der Hure machen? Das sey fern.

16. Oder wisset ihr nicht, daß wer einer Hure anhängt, Ein Leib mit ihr sey? „denn es werden seyn“, sagt er, „die Zwei Ein Fleisch.“

17. Wer aber dem Herrn anhängt, ist Ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Unzucht. Jede Sünde, die der Mensch begeht, ist außer dem Leibe a): wer aber Unzucht treibt, der sündigt wider seinen eigenen Leib b).

19. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, den ihr von Gott habet, und der nicht euer Eigenthum ist?

20. Denn ihr seyd theuer erkauft: verherrlicht Gott in eurem Leib.

Bestimmung genossen zu werden und der Magen die, sie aufzunehmen, und sowie beides für niedrige Zwecke dient, so ist auch beides vergänglich. — Darauf erwiedert der Apostel: Euer Leib ist nicht euer, sondern Eigenthum des Herrn, er hat also keine bloß sinnliche Bestimmung sondern eine höhere.

14. Vers. Unser Leib wird auch wieder auferstehen, wie der Leib Christi wieder auferstanden ist, s. Röm. 6, 8—11., und auch darin zeigt sich seine höhere Bestimmung.

15. 16. Vers. Ein neuer Grund: Ihr Alle seyd durch den in euch wohnenden Christus zu einem Leibe vereinigt, dessen Glieder ihr seyd: wollet ihr nun diese Glieder, die Christo angehören, ihm entwenden, und zu Gliedern der Hure machen? Denn wer mit einer Hure sich einläßt, wird, wie schon I Mos. 2, 24. in Beziehung auf die fleischliche Vereinigung des Mannes mit dem Weibe gesagt ist, Ein Fleisch mit ihr.

17. Vers. Wer dagegen in die geistige Vereinigung mit dem Herrn tritt, ist Ein Geist mit ihm. S. I Joh. 3, 24.

18. Vers. a) „außer dem Leibe“, d. h. mit der Natur unsers Körpers nicht so innig verflochten, während alles Andre, z. B. Unmäßigkeit im Essen und Trinken den Körper selbst mehr indirect betrifft. b) „wider seinen eigenen Leib“ insofern dieser eine ganz andre Bestimmung hat, die schon die Natur und Gott selbst ihm angewiesen hat.

19. Vers. S. Röm. 8, 11. I Cor. 3, 16.